



Alltag in Bewegung

Liebe Leserinnen und Leser der GM aktuell,

zum Ende eines erneut turbulenten Jahres halten Sie eine neue Ausgabe der GM aktuell in Ihren Händen – zwar ist die Pandemie zu einem gewissen Ende gekommen, aber Kriege und Klimawandel stellen uns vor große Herausforderungen und fordern auch unsere Resilienz. Diese Resilienz aufzubringen, gelingt leider nicht allen – insbesondere im Bereich der Jugendhilfe „ächzen“ die Systeme unter der Anzahl der unterstützungsbedürftigen Menschen.

Die auch durch diese Krisen ausgelöste Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland zeigt mittlerweile auch ihre Auswirkungen auf das medizinische und soziale System in Deutschland – die zunehmende Zahl von Insolvenzen in diesem Bereich zeigt das deutlich. Inflation, notwendige/geforderte energetische Sanierungen und Fachkräftemangel sind mittlerweile ganz wesentliche Rahmenbedingungen unserer Arbeit.

Daher wird die See für das Schiff „Großstadt-Mission“ rauer – wir sind alle gemeinsam gefordert, unser Schiff durch diese Zeiten zu steuern. Gelingen kann dies nur mit der Hilfe jedes Einzelnen von Ihnen – Sie als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Mitglieder, Freunde und (in diesen Zeiten besonders wichtig) Förderer der Großstadt-Mission haben in der Vergangenheit wesentlich zum Erfolg der Großstadt-Mission beigetragen, dafür Ihnen unser großer Dank! Bitte lassen Sie in Anstrengungen, gerade in diesen Zeiten, nicht nach!

In dieser Ausgabe finden Sie wieder einen Überblick über das, was uns in den letzten Monaten in der Großstadt-Mission beschäftigt hat – Angebote und Möglichkeiten für Mitarbeitende, inhaltliche Entwicklungen, Baumaßnahmen, Kulturfragen und so weiter. Sie sehen, es ist ganz schön was los bei uns!

Die See für das Schiff
„Großstadt-Mission“
wird rauer – wir sind alle
gemeinsam gefordert,
unser Schiff durch diese
Zeiten zu steuern.

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie diese Zeilen lesen, liegt der Weihnachtszauber wieder in der Luft. Friedrich von Bodelschwingh sagte einst: „Advent und Weihnachten ist wie ein Schlüsselloch, durch das auf unsren dunklen Erdenweg ein Schein aus der Heimat fällt.“ Wir wünschen Ihnen, dass dieses Weihnachten für Sie von ebensolcher geheimnisvoller Schönheit sein darf.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit voller Glück und Frieden. Lassen Sie uns dankbar sein und die Geburt unseres Herren in Gedanken gemeinsam feiern.



Tanya Tiedemann & Ralf Taubenheim,
Vorstand Großstadt-Mission



Weihnachten wird!

Ich weiß nicht, wie es Ihnen gerade geht. Wir befinden uns vermutlich alle auf der Zielgeraden in Richtung Weihnachten. Mit allem, was dazu gehört. Vielleicht ist bei Ihnen auch gerade Ausnahmezustand. Ich kann mich dem, trotz guten Willens, nicht entziehen. Noch im letzten Jahr erappte ich mich bei dem Gedanken: Im nächsten Jahr wird alles anders. Eine Weihnachtsflucht war in Planung. Ein Weihnachten mit weniger von dem „Sollen und Müssen“. Hin zu einem Weihnachten des „Möchten und Könnens“. Ganz besonders bewusst und besinnlich feiern. (Danke, Superlativ!) Weil es doch kein schöneres Fest gibt.

Und dabei gleichzeitig die genervte Tönung in mir selbst zu entdecken, weil das kommerzielle Weihnachten wie jedes Jahr bereits Ende August beginnt. Und ich mir in jeder Woche beim Einkaufen erneut die Frage stelle: Kaufe ich schon Lebkuchen oder Spekulatius? Weil

sie jetzt deutlich frischer schmecken als zu Beginn der Adventszeit. Für mich bedeutet das aber, der Versuchung des Kaufs mit viel Energie zu widerstehen. Es ist doch noch kein Weihnachten! Ich halte mich an den Ablauf des Kirchenjahres. Diese Dinge sind doch bitte von mir aufzuheben: Für den passenden Moment! Weil es doch kein schöneres Fest gibt.

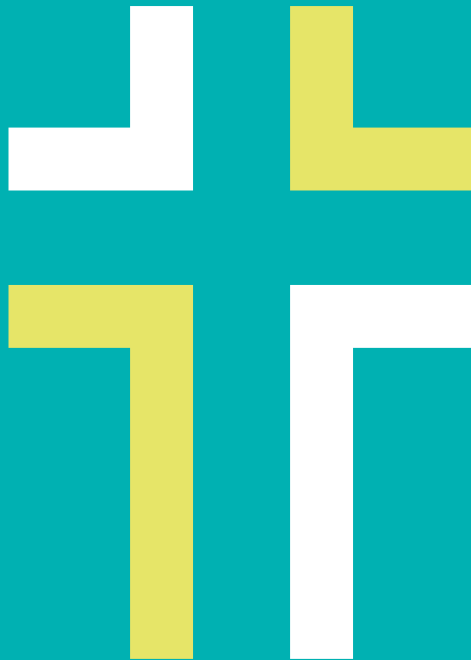
Und: Ja, der Adventskalender sollte doch bitte schon dieses Mal deutlich früher fertig gebastelt sein, damit die Adventszeit frei ist von diesen Aufgaben, die von dem Wesentlichen ablenken. Dabei muss ich doch noch unbedingt die Tüten kaufen, die farblich passend zur Innendekoration sind. Es soll so richtig festlich aussehen. Weil es doch kein schöneres Fest gibt.

Während ich schreibe, bin ich in Gedanken damit beschäftigt, welche sozialen Organisationen ich unterstützen möchte. Wem etwas schenken? Menschen sollen doch besonders bedacht sein in dieser besonderen Zeit. Wem kann ich eine Freude machen, wer würde sich über welche Idee besonders freuen?

Ständig erzählt mein Inneres solche Geschichten. Vielleicht kennen Sie das auch? Da steht etwas an, was wichtig ist und im gleichen Atemzug bekommen die Nebenschauplätze einen viel, viel höheren Stellenwert. Dabei ist das Fest selbst das Highlight. Weil es kein schöneres Fest gibt!

Und das Fest kommt! Es ereignet sich einfach. Weihnachten kommt! Gott kommt als Mensch zu uns. Dazu müssen wir uns nicht abmühen. Dafür hat Gott schon gesorgt. Egal, was wir um das Fest herum veranstalten. Egal, wie wir uns anstrengen, um es besonders zu gestalten. Das Drumherum zählt nicht. Der Blick geht von dem großen Fest mit all seinen Vorbereitungen hin zu dem Kleinen, zu dem Wesentlichen. Und das liegt auf keiner Glitzerkugel, sondern in einer unscheinbaren Krippe. Zwischen Stroh und Tieren. Gott wird geboren als Mensch in eine Krippe gelegt, in einen Stall. Durch die Geburt von Jesus wird er menschlich, mit all den Eigenschaften, die





uns ausmachen. An den unscheinbarsten und auch dunkelsten Orten der Welt. Das macht aus, weshalb es kein schöneres Fest gibt: Es ist bereits einfach göttlich!

Es gibt kein schöneres Fest, was von Gottes Liebe erzählt. Von Hoffnung in alle Lebenslagen hinein. Es erzählt nicht von gutem Aussehen oder einem Megaevent. Es erzählt nicht von Weihnachtsmärkten und Glühweinbuden. Es erzählt nicht von perfekt gestalteten Adventskalendern. Sondern es erzählt davon, dass so, wie es geschehen ist, es schon die Superlative ist. GOTT wird zum Kind in einer unscheinbaren Welt. In Deine und meine ganz unperfekte Welt. Und damit wird und ist Weihnachten. Einfach so und komme, was wolle. Gottes Liebe zeigt sich. Ob wir mitmachen oder nicht. Ob wir arbeiten oder verreisen. Weihnachten wird, ob wir nun dabei sind oder uns lieber aus dem Staub machen. Ob wir zu Hause sind oder flüchten. Ob wir die Herzen offen haben oder nicht.

Was für eine eigensinnige, zuversichtliche und zugleich trotzige Botschaft. Weihnachten kommt. Gott wird Mensch in der Krippe. Ob ich Weihnachten besonders besinnlich feiern möchte oder nicht. Ob mit Weihnachtsgans oder Bockwurstchen. Ob im Festtagskleid oder im Jogginganzug. Ob arm in der Seele oder reich im Herzen. Das Kind ist da. Gott ist da. Das Leben fragt nicht nach den Umständen. Nicht damals in Stall und Krippe, nicht heute in allen weltlichen Unruhen, in Krieg oder Frieden. Das Leben drängt sich auf, ob allein oder in Gemeinschaft. Ohne Schleifen und Papier ist es einfach ein Geschenk.

Und Weihnachten ist für mich ganz praktisch wirklich da, wenn ich meine Nächsten sehen kann, etwas von dem göttlichen Kind in ihnen. Meinen Nächsten als ein Geschenk betrachte. Egal in welcher Situation er oder sie mir begegnet. Der oder die Nächste, das ist jeder. Wenn Sie die Tür öffnen, nach draußen gehen, können sie Gott treffen. In jeder Situation.

Kann man da die Tür schließen?

Ich wünsche Ihnen offene, zugewandte Herzen für das Geschenk des Lebens sowie die Bedürfnisse der Menschen, die Sie als Nächste sehen können! Gesegnete, friedvolle und besinnliche Feiertage für Sie und Euch. Weil es doch kein schöneres Fest gibt!



Anne Katrin Sumbeck,
Referentin für diakonische
Profilentwicklung

Inhaltsverzeichnis



Veränderungen

- S. 7 JobRad-Angebot
- S. 10 Die neue Webseite der Großstadt-Mission
- S. 14 Schließung der Wohngruppe Blankenese

Berichte

- S. 16 Meet und Talk unter Bäumen
- S. 17 LK-Klausur in St. Peter-Ording
- S. 18 Mit Leib und Seele!
- S. 20 Willkommenstag für neue Mitarbeitende
- S. 22 Ein Blick in die Weihnachtsbackküche
- S. 24 Neues Schutzkonzept in der GM
- S. 26 Sanierung der Wohnhäuser der Diakoniestiftung Wilhelm Müssen
- S. 28 Weihnachtsgeschenke für die Kinder und Jugendlichen der Großstadt-Mission
- S. 29 Erntedankfest in der Eingliederungshilfe in Prisdorf
- S. 30 Ein Billardtisch für den Freizeitclub
- S. 31 Silvester Express
- S. 32 Einkehrtag mit Überraschungen
- S. 34 Bahrenfeld feiert – Sommerfest der Vielfalt am 7. Juli im Altonaer Volkspark
- S. 35 Märchen und Erzählungen rund um den Globus
- S. 36 GM – Good Morning
- S. 37 Buchempfehlung: Liebe, Hoffnung und Unschuld
- S. 37 Hinweisgeberschutzgesetz



Personelles

- S. 38 Anne Wilken mit dem Goldenen Kronenkreuz geehrt
- S. 39 31 Jahre Wiebke Chmelik-Lehne
- S. 40 Gruß aus dem Verwaltungsrat
- S. 41 Neu dabei ...

geben.

- S. 42 Die Spendenprojekte der Großstadt-Mission

- S. 41 Impressum

JobRad-Angebot seit Sommer 2023 bei der GM verfügbar

Radfahren ist gut für die Umwelt, unser Klima und die körperliche Fitness. Schon aus diesen Gründen möchte die Großstadt-Mission die Nutzung von Fahrrad und eBike für ihre Mitarbeiter:innen mit dem JobRad-Angebot attraktiver machen. Wir sind ebenso davon überzeugt, dass ein Dienstradangebot zwingend als Benefit zu einem modernen Arbeitgeber gehört. JobRad hilft dabei, im Wettbewerb um Fachkräfte eine Radlänge voraus zu sein.





Seit Jahresanfang 2023 ist in beiden bei der Großstadt-Mission und Tochtergesellschaften angewandten Tarifwerken, dem KTD (Kirchlicher Tarifvertrag Diakonie) und AVR.DD (Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland), eine Öffnungsklausel vorhanden, die es ermöglicht eine Entgeltumwandlung im Bereich Fahrradleasing zu realisieren.

Mit unserer Gesamt-Mitarbeitervertretung konnten wir zügig die erforderliche Dienstvereinbarung zur Einführung des JobRad-Angebots schließen. Diese setzt für das neue Angebot einen soliden formalen Rahmen.

So funktioniert JobRad:

Angestellte der Großstadt-Mission (und Tochtergesellschaften) suchen sich ihr Wunschrad beim Fahrradhändler vor Ort oder online aus. Die Großstadt-Mission least dann das Dienstrad und überlässt es der Ange-

stellten für 36 Monate zur freien Nutzung. Im Gegenzug behält die Großstadt-Mission einen kleinen Teil des monatlichen Bruttogehalts der Mitarbeiter:innen ein und bedient damit die Leasingrate. Das JobRad ist versichert und darf auch in der Freizeit genutzt werden. Dadurch entsteht den Mitarbeitenden ein geldwerter Vorteil, der monatlich nur mit 0,25 Prozent versteuert werden muss. Dank Gehaltsumwandlung, der Sammelverträge von JobRad und steuerlicher Förderung spart jeder in erheblichen Maß gegenüber dem herkömmlichen Kauf.



So funktioniert die JobRad-Bestellung:

Interessierte Mitarbeiter:innen registrieren sich in „meinJobRad-Portal“ und legen ein Benutzerkonto an. Nachdem das Wunschrad ausgesucht wurde, erhält der Fahrradhändler die E-Mail-Adresse, mit der sich die Mitarbeitenden im meinJobRad-Portal registriert haben. Über diese Adresse übermittelt der Händler ein Angebot direkt auf das Konto im meinJobRad-Portal. Entspricht das Angebot den Wünschen, stimmt der Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin dem Überlassungsvertrag zu und schließt damit den Antrag ab. Die Bestellung wird durch die Personalabteilung geprüft und freigegeben. Anschließend prüft das JobRad-Bestellteam ebenfalls und erteilt den Lieferauftrag an den Fachhändler. Danach erhält jeder automatisch eine Benachrichtigung per Mail und kann mit dem Händler einen Termin zur Abholung vereinbaren. Mit Personalausweis und Abholcode legitimiert sich der neue Fahrradbesitzer gegenüber dem Händler.



Hier eine Beispielberechnung für Entgeltumwandlung:

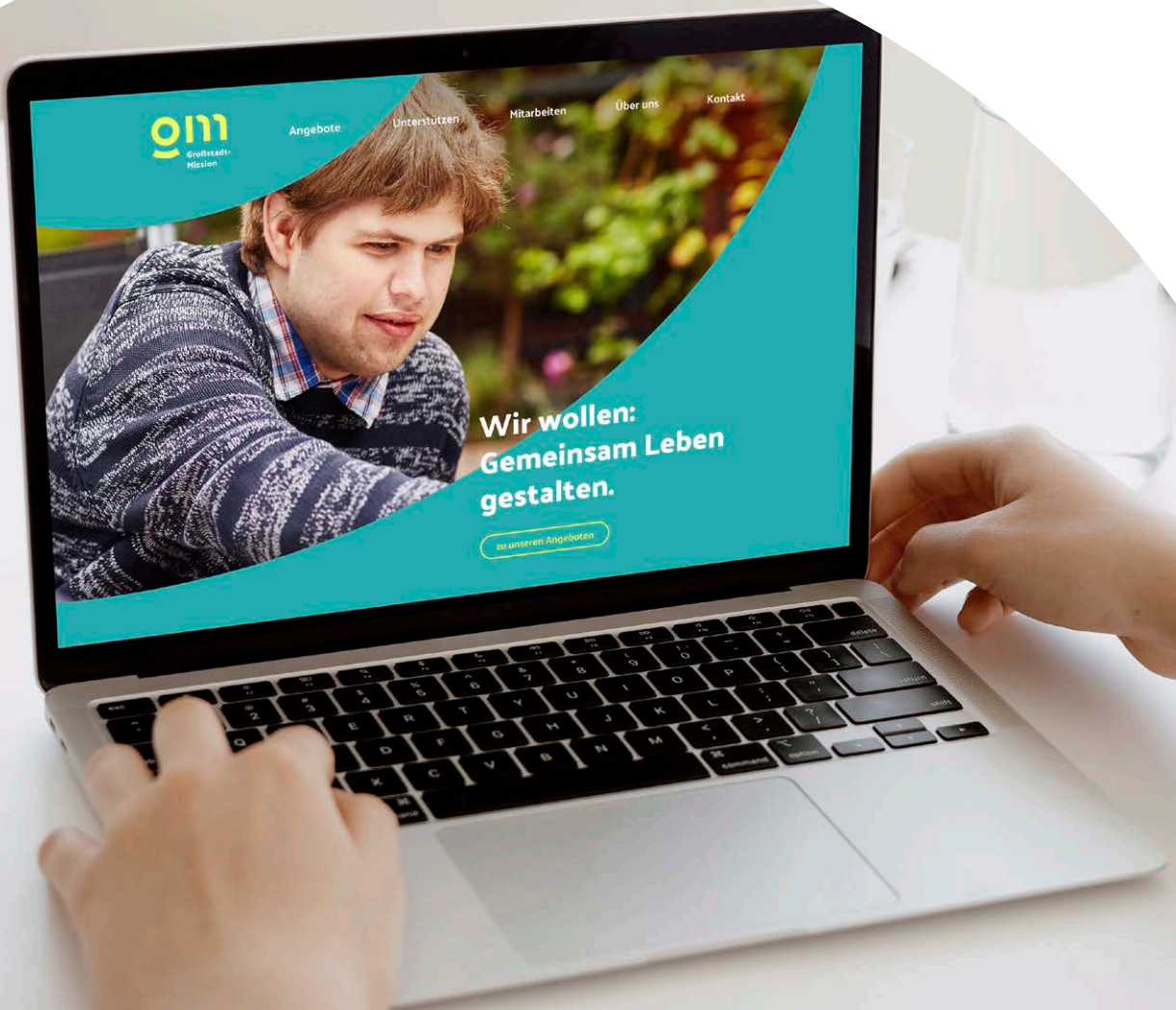
	Normale Abrechnung	Beispiel Rechnung
Kaufpreis des Wunschfahrrads		3.000,00
Bruttomonatsentgelt	2.500,00	2.500,00
Umwandlungsrate		-92,23
Geldwerter Vorteil		7,00
	2.500,00	2.414,77
Steuern	-250,51	-230,53
Sozialversicherung	-514,38	-496,84
Geldwerter Vorteil		-7,00
	1.735,11	1.680,40
Differenz netto	54,71	

Die drei aus dem Personalwesen –
Bettina Schumann, Anja Kudenhold und
Marco Büsing

Up to date: Die neue Webseite der Großstadt-Mission

Die neue Webseite der Großstadt-Mission ist online! Sie dient zum einen als digitaler erster Eindruck der GM und stellt zum anderen viele Informationen übersichtlich und klar zur Verfügung.

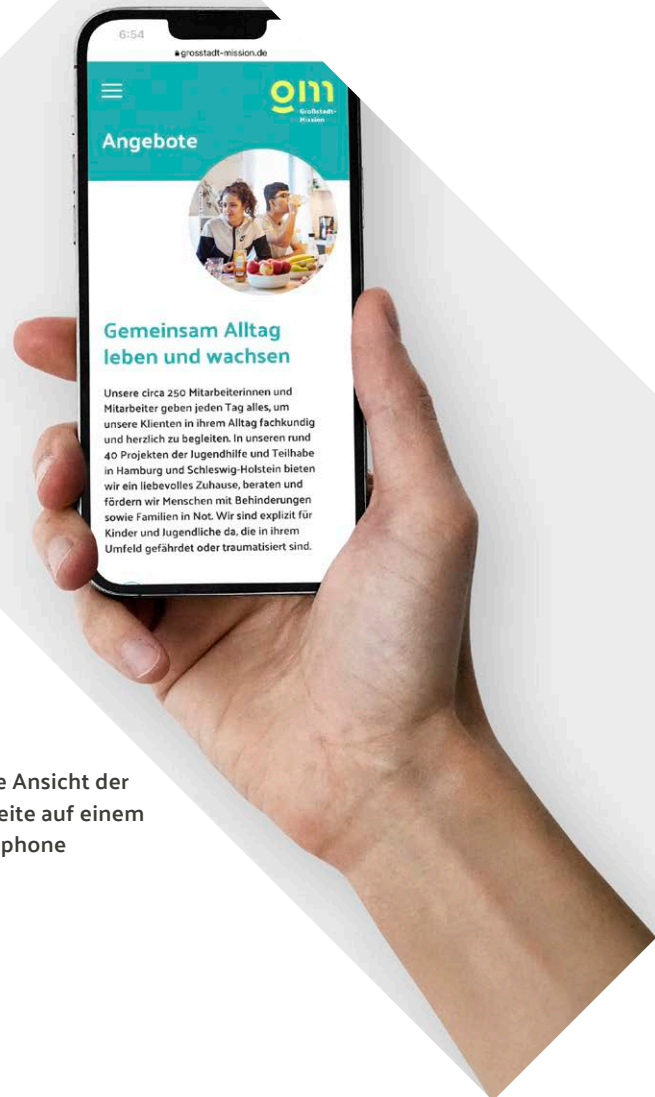
Anlass zur Überarbeitung der GM-Webseite gaben mehrere Gründe. Die inhaltliche Struktur sollte vereinfacht werden, um mehr Klarheit zu schaffen und so den Nutzern eine bessere Navigation und ein besseres Verständnis der angebotenen Inhalte zu



ermöglichen. Darüber hinaus war es auch notwendig, die Webseite technisch auf den neuesten Stand zu bringen – einschließlich einer mobilen Version, um die Seite auf mobilen Geräten nutzen zu können. Nicht zuletzt kommt nun das neue visuelle Erscheinungsbild der GM digital zum Einsatz.

Um inhaltlich mehr Klarheit zu schaffen, wurde der strukturelle Aufbau der Seite auf fünf Haupt-Navigationspunkte reduziert: Angebote, Unterstützen, Mitarbeiten, Über uns und Kontakt. Neue Highlights sind zum Beispiel die Landkarte zur übersichtlichen Darstellung der Angebote und die freundliche und ansprechende Einbindung der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner mit Portraits (siehe Abbildungen). Neben der Leithaltung mit den Werten und Leitsätzen kommt auch die Geschichte der GM nicht zu kurz und wird anhand historischer Fotos erzählt.

Die neuen Texte der Webseite bringen die Inhalte komprimiert und mit Lebensfreude auf den Punkt – für ganz verschiedene Zielgruppen: Klient:innen, Angehörige, Jugendämter, Spender:innen, Kooperationspartner sowie neue Mitarbeiter:innen. Die einzelnen Content-Blöcke zeigen das vielfältige, kompetente Angebot der Großstadt-Mission – und auch Wertschätzung für die Wurzeln der GM. Die Tonalität, also die Atmosphäre der Texte, ist freundlich, warm, nahbar und dynamisch



Mobile Ansicht der Webseite auf einem Smartphone



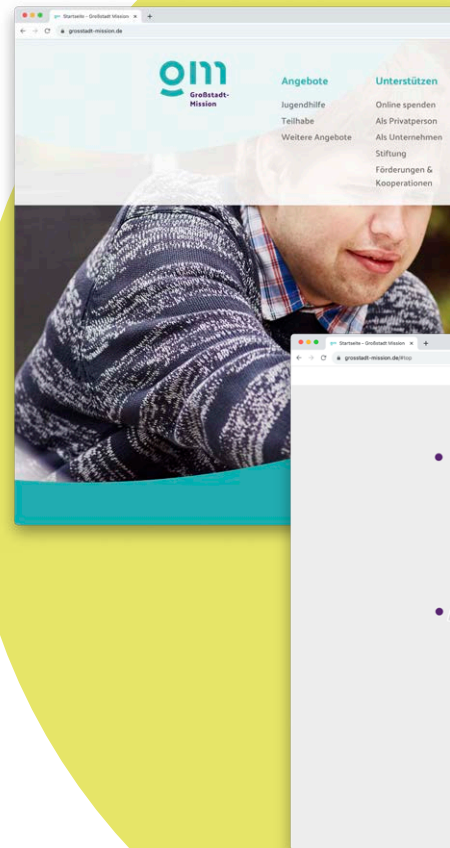
Sebastian Hoffmann, Designer

„Die Gestaltung der Webseite soll dazu beitragen, einen lebendigen und nahbaren ersten Eindruck der GM zu vermitteln.“

„Die neue, benutzerfreundliche Webseite im aktuellen und zeitgemäßen Design soll Interessierte zum Verweilen einladen und Freude bereiten, mehr über die Großstadt-Mission zu erfahren.“

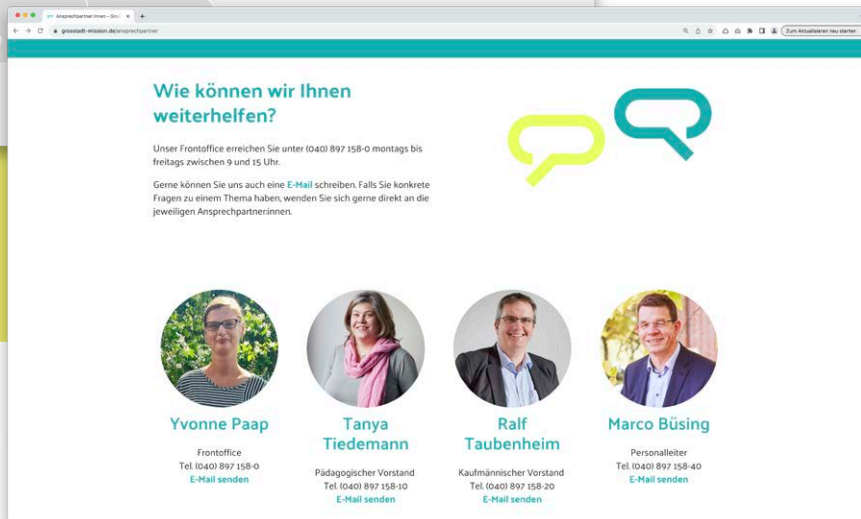
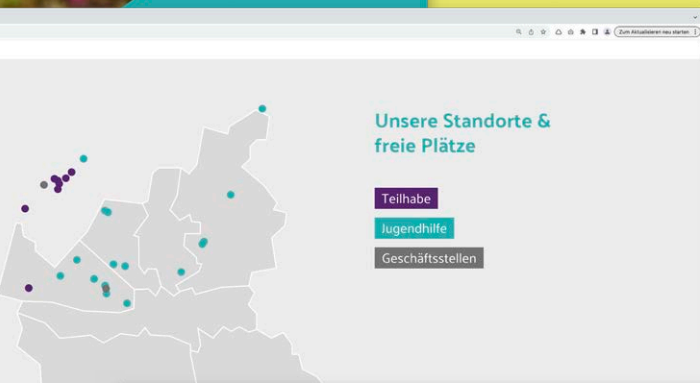
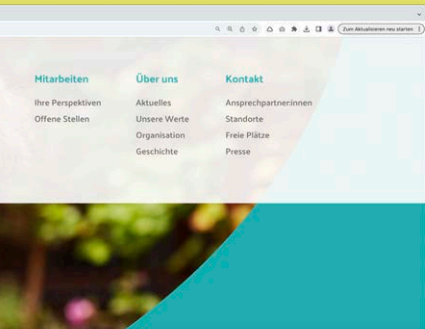


Julia Fisauli-Aalto,
Referentin für Fundraising
und Kommunikation



Ruth Warth
Texterin

„Auch die Texte passen nun in ihrer Tonalität zur neuen Corporate Identity der GM und präsentieren die GM dynamisch, fröhlich und professionell als erfahrene, aber auch innovative Organisation.“



Exemplarische Unterseiten mit der gesamten Navigation, der Angebots-Landkarte und Ansprechpartner:innen

formuliert. Dabei sind die Texte mit verschiedenen Inhaltsebenen so strukturiert, dass User einen schnellen Überblick über Themen bekommen und bei stärkerem Interesse mit einem Klick tiefer einsteigen können.

Gestalterisch kommen authentische und lebensnahe Fotos aus verschiedenen Bereichen der GM zum Einsatz. Die frische Farbgebung und die plakativen Piktogramme (Herz, Sprechblasen usw.) des GM-Erscheinungsbildes bilden einen klaren und freundlichen gestalterischen Rahmen.

Also schnapp dir dein Smartphone, Tablet oder deinen Laptop und besuche www.grosstadt-mission.de. Wir wünschen dir viel Spaß beim Entdecken!

Das Web Team Julia Fisauli-Aalto, Ruth Warth, Sebastian Hoffmann

Schließung der Wohngruppe Blankenese zum Jahresende

Nach einem langen und sorgfältigen Abwägungsprozess haben wir uns entschieden, zum 31.12.2023 die Wohngruppe (WG) Blankenese aufzugeben und zu schließen. Mittlerweile sind die Leistungs- und Vergütungsvereinbarung zum Jahresende beendet. Alle Bewohnerinnen und Bewohner haben ihre Kündigung erhalten und wir beraten und bieten (wo bedarfsgerecht konzeptionell möglich und sinnvoll) Nachfolgeangebote an.

Warum haben wir uns für die Auflösung entschieden?

Seit der Einführung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) tritt die Personenzentrierung in dem Leistungsangebot stark in den Vordergrund. Dadurch fallen strukturell schwierige Rahmenbedingungen stärker ins Gewicht.

Hamburg hat feste Standards für besondere Wohnformen (zu denen die WG Blankenese gehört) definiert. Pro Bewohner:in werden neun Stunden für die Erbringung der Grundleistung vergütet, die weiteren Betreuungsleistungen (Stunden) differieren nach Leistungsstufe und sind gemäß der jeweiligen Bedarfe individuell zu erbringen. Erst ab einer Standortgröße von zwölf Plätzen kann auf Basis der Grundleistung eine Präsenzzeit personell erbracht werden, die eine dauerhafte Mitarbeiterpräsenz in der WG Blankenese sicherstellt. Dies wurde seit vielen Jahren unter Zuhilfenahme von individuell verfügbaren Stundenkontingenten aller Bewohner:innen (Leistungsstufe) kompensiert, mittlerweile war es jedoch nicht mehr zu gestalten. Dadurch entstand einerseits Unzufriedenheit mit der Leistungserbringung und andererseits permanente Überforderung und hohe Belastung bei den Mitarbeitenden vor Ort.





Dies war auch ursächlich dafür, dass uns in den letzten Jahren einige Kolleginnen und Kollegen verlassen haben, und neue sich bereits nach kurzer Zeit wieder umorientieren.

Die Personalsituation war unzureichend, um den Betrieb langfristig aufrechtzuerhalten. Unsere vielfachen Bemühungen die Stellen neu zu besetzen, hatten nicht den notwendigen Erfolg.

Natürlich ist uns viel daran gelegen, eine gute Zukunftsperspektive für jede und jeden Einzelnen der Bewohner:innen der WG Blankenese zu unterstützen. Zum Jahresende werden wir ein Wohnprojekt für (junge) volljährige Menschen in Hamburg-Lurup (Lüttkamp) eröffnen. Hier können Menschen in einem geschützten Rahmen eigenständiges Wohnen in Einbindung an eine Hausgemeinschaft erproben und trainieren.

Für einige der Klientinnen und Klienten, die jetzt in der WG Blankenese leben, könnte dieser Ort eine Zukunftsperspektive sein und die Möglichkeit bieten, weiterhin gemeinsam zu wohnen. Voraussetzung ist, dass sie nachts nicht auf eine Ansprechperson vor Ort ange-

wiesen sind und dass sie erlernen können, sich eigenständig zu versorgen. In unseren besonderen Wohnformen in Prisdorf können wir (wo bedarfsgerecht konzeptionell möglich und sinnvoll) ebenfalls Nachfolgeangebote im Rahmen freier Kapazitäten anbieten. Außerdem unterstützen wir in unserem Netzwerk, indem wir andere Träger ansprechen und diese um bevorzugte Berücksichtigung bei freien Kapazitäten ersuchen.

Zur Vollständigkeit gehört auch, dass wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Teams der WG Blankenese alternative Arbeitsplätze im Unternehmen anbieten können.



Ralf Taubenheim,
Kaufmännischer Vorstand



Ralf Taubenheim bei der Eröffnung der Veranstaltung

Meet und Talk unter Bäumen

Im Juli war es wieder soweit: Unsere Vorstände haben zum Mitarbeitererevent "Meet & Talk unter Bäumen" eingeladen. Auf dem Sandparkplatz an der Geschäftsstelle, unter den großen Eichen, wurde ein einladendes Get-together organisiert. Neben sommerlichen Getränken, wie alkoholfreier Mojito, gab es unterschiedlichste, frisch zubereitete Burger und Pommes vom Foodtruck BBM. Leider war das Wetter nicht sommerlich, sondern eher nasskalt, aber mit unserem hervorragenden technischen Dienst, spielte der Regen keine Rolle. Die Kollegen haben sofort Pavillons und Schirme aufgestellt, so

dass trotz schlechter Wetterverhältnisse ein toller Abend bei bester Stimmung stattfinden konnte. Neben den netten Gesprächen unter Kollegen und Kolleginnen, hat unser Vorstand Ralf Taubenheim unsere neue Website live geschaltet. Mit verteilten QR-Codes konnte jeder gleich mit seinem Handy einen Blick auf die neuen Seiten werfen. Die neue Website in ihren neuen Farben und Strukturen hat großen Anklang gefunden. Es war ein ausgelassener, fröhlicher Abend.

Danke, Tanya und Ralf, dass ihr uns solche Abende ermöglicht, bei denen das Zwischenmenschliche gepflegt werden kann!

Julia Fisauli-Aalto, Referentin für Fundraising und Kommunikation

Die Kolleginnen und Kollegen warten auf Burger & Co



LK-Klausur in St. Peter-Ording

In der Regel trifft sich der Leistungskreis (LK) der Großstadt-Mission zweimal im Jahr zu einer zweitägigen LK-Klausur, so auch dieses Jahr. Im Frühjahr waren wir dafür im Martinshaus in Rendsburg und im Oktober im Beach-Motel in St. Peter-Ording.

Dabei beschäftigen wir uns stets mit dem Verlauf und den nächsten Schritten in unserer Unternehmens- und Organisationsentwicklung, über die wir in der ersten Ausgabe in diesem Jahr umfangreich berichtet haben.

Themenschwerpunkte der LK-Klausur im Oktober waren Klarheit über die weitere Unternehmensentwicklung, eine Konkretisierung des aus dem LK erarbeiteten Führungsverständnisses und die Auseinandersetzung mit einer daraus resultierenden, ebenfalls aus unserem LK entstandenen Selbstverpflichtung. Über die Ergebnisse werden wir demnächst unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der nächsten Mitarbeiterversammlung Meet & Talk informieren – und auch in der GM aktuell werden wir natürlich weiter berichten. Dies werden wir aber in Verbindung mit den

Eindrücken von Meet & Talk machen, was wir aufgrund des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe erst in der nächsten Ausgabe tun können.

Mit einem weiteren Thema haben wir uns darüber hinaus intensiv beschäftigt. Der Entscheidungsprozess in unterschiedlichen Situationen – anhand des Cneyfin-Modells und mit Hilfe der „Entscheiderlandkarte“ decisio map.

Eine tolle Erfahrung mit der Diskussion über persönliche Entscheidungsfindungen und dem sich daraus entwickelnden Verständnis der gemeinsamen Arbeit im Miteinander!

Für den Vorstand bedanke ich mich bei unserem Prozessbegleiter Herrn Dr. Steinhoff und bei unserem Leitungskreis für die intensive und engagierte Mitarbeit!

Ralf Taubenheim, Kaufmännischer Vorstand



Martin Kindler (Kaufmännischer Leiter) steht auf der Entscheidungslandkarte

Mit Leib und Seele!

Die Formate der Leitungskonferenz haben sich verändert. Statt der monatlichen Treffen gibt es mittlerweile Klausurtag, Reflektionsräume für das Führungshandeln und auch unser neues Format „Mit Leib & Seele“.

Dieses Leib & Seele-Format soll es uns als Leitungskreis ermöglichen, uns mit unseren Glaubensthemen, Sinnfragen und den Inhalten unserer Leithaltung auseinanderzusetzen. Dazu treffen wir uns einmal im Quartal für ca. zwei Stunden.

Weshalb wir das tun und weshalb wir das wichtig finden:

Wir merken es an vielen Stellen: Wir sind immer wieder neu herausgefordert unser Tun und Handeln zu reflektieren, neue Aufgaben wahrzunehmen, neu zu denken, zu entwickeln und neue Herausforderungen anzunehmen. Dabei stellen wir fest, dass die bisherigen Formen nur noch begrenzt tragen. Die Welt ist hochkomplex und braucht andere Formen der Kooperation. Räume, um in der Arbeit über den Glauben oder unsere Haltung ins Gespräch zu kommen, sind dabei kaum mehr vorhanden. Natürlich gibt es weiterhin die Möglichkeiten, in allen Besprechungen mit einem Impuls zu starten. Kurze Pausen zu installieren, um sich zu besinnen.

Mit dem Leib & Seele-Termin üben wir jedoch ein neues Format. Hier soll ein Raum eröffnet werden, in dem wir uns anders begegnen können. Besinnung zu üben. Auf das, was uns in unserer Arbeit trägt und hält. Welche Wurzeln uns Kraft geben. Und dabei Raum für das Göttliche zu eröffnen. Es im Außen wie im Innen zu entdecken. Dazu gehört für uns alle, die wir Bestandteil des Leitungskreises sind, auch immer wieder Dialoge über Glaubens-themen zu führen. Über Elemente aus dem biblischen Kontext, der Leithaltung und den Leitsätzen ins Gespräch zu kommen. Den Austausch über unsere Werte einzuüben. Und sich für einen kurzen Zeitraum bewusst zu



Die Kolleginnen sind bereit „zum Gehen an der Elbe“

distanzieren von den täglichen Arbeitsinhalten und etwas für die Seele zu tun (was gar nicht so leicht ist, wenn man an die vielfältigen täglichen Arbeitsaufgaben denkt, die in der Regel alle scheinbar wichtiger sind als innezuhalten).

Unseren ersten Versuch haben wir im Hochsommer bei Sonnenschein an die Elbe gemacht. Unser Thema: „Im Gehen geht etwas weiter!“ Schon bei dem ersten Termin wurde deutlich, wie schwer es uns fällt, beispielsweise pünktlich, gemeinsam zu starten. Nicht inkonsequent zu werden, um doch noch eine Zeit am Schreibtisch zu verbringen. Oder den Termin gar ausfallen zu lassen, weil der eigene Workload eigentlich fast nicht mehr zu überblicken ist.

Für die Seele gab es dabei eine Zeit, in der Einzelne mit einem biblischen Satz in Stille oder auch im Austausch eine Weile an der Elbe gegangen sind. Als Alternative wurde eine Gehmeditation bzw. eine Anleitung zum achtsamen Gehen angeboten.

Selbst beim Gehen kann die Erfahrung Raum bekommen, dass wir von Gott bewohnte Menschen sind und der Körper diese bewussten Momente braucht. Er braucht sie, um sich nach dem Atemholen wieder anders den eigenen Aufgaben widmen zu können. Mit weiterem Horizont und vielleicht auch einem weiteren Herzen.

Es war spannend, die gedanklichen Aspekte und Resonanzen der Kolleg:innen wahrzunehmen, mit denen man sonst eher über Personalbesetzung, Konzepte, Finanzplanung etc. im Diskurs befindlich ist. Für das leibliche Wohl gab es dann echt norddeutsch ein Fischbrötchen bzw. einen Snack, um dann gestärkt wieder in die Arbeit zu starten.

Die zweite Einheit des Leib & Seele-Formates führte uns zu dem Thema „Bin im Garten!“

In der Bibel finden sich viele Hinweise darauf, dass man Gott durchaus in einem Garten suchen und finden kann. Im gelobten Land bspw. pflanzt Gott seinem Volk einen Weinberg. Im Garten Gethsemane kämpft Gott um die Liebe zu den Menschen. Im Friedhofsgarten begegnet er Maria Magdalena als Gärtner.

Im Bibelgarten des Botanischen Gartens (Loki-Schmidt-Garten) haben wir uns daraufhin gemeinsam auf die Spuren dieser biblischen Geschichten begeben. Mit fachkundiger Führung hörten wir die Deutung des brennenden Busches. Wir haben uns die Rezeptur des Nardenöls erläutern lassen, mit dem Jesus die Füße gesalbt wurden. Den einzelnen Bestandteilen der Passionsblume in ihren Zusammenhängen mit der Kreuzigung Christi konnten wir gemeinsam auf den Grund gehen. Wir konnten entdecken, wie viel Liebe ein Gärtner des botanischen Gartens für die ihm anvertrauten Pflanzen hegt. Der Rückbezug auf Gott als Gärtner der schöpferischen Vielfalt kam dadurch spürbar zum Ausdruck.



Es gab Momente in dieser Zeit, da wurde deutlich, dass dieser Bibelgarten auch ein Traum von einer Welt ist, wie sie sein könnte. Sichtbare Schönheit, ein friedvoller Ort sowie die lebendige Verbundenheit zwischen allen Lebewesen.

In unserer Leib & Seele-Zeit konnten wir uns aus verschiedenen Blickwinkeln an die göttlichen Elemente der Natur anlehnen, mit der beständigen Herausforderung im Rücken, die tatsächlichen Arbeitsmengen für einen kurzen Moment draußen zu lassen.

Ein erstes Fazit: Es ist gar nicht so leicht, dieses Format des bewussten spirituellen Austauschs miteinander zu praktizieren. Die Versuchung bei der abschließenden Stärkung des Leibes in Form eines Stück Kuchens zu den anstehenden Aufgaben zurückzukehren, war mehr als groß. Gerade dann, wenn wir uns alle in Präsenz treffen, ist es verlockend „schnell noch ein Arbeitsthema“ zu klären. Deshalb bleibe ich bei der anfangs gewählten Formulierung: Wir üben dieses Format miteinander ein, denn es ist alles andere als selbstverständliche Praxis. Die Zeit und die Möglichkeit zu nutzen, für das, was uns Kraft, Mut, Besonnenheit und Durchhaltevermögen gibt, ist jedoch ein wirkliches Geschenk.

Apropos Geschenk: Das Format „Leib & Seele“ wird weiterentwickelt. In das Unternehmen hinein. Gemeinsam werden wir üben, dass es bewusste Unterbrechungen braucht. Perspektivwechsel. Kraftquellen oder Herzensnahrung. Wie genau es für die Teams und in den jeweiligen Bereichen aussehen kann und wird, darüber werden wir noch sprechen. Sie dürfen gespannt sein, Fortsetzung folgt.

Anne Sumbeck, Referentin für diakonische Profilentwicklung



Willkommenstag für neue Mitarbeitende

„Als neue Mitarbeitende bist Du in Deinem Bereich, Deinem Team als auch im Unternehmen GM herzlich willkommen!“ Zu dieser Erfahrung sollen die Willkommenstage im Unternehmen beitragen. Dazu gibt es für die „Neuen“ Zeit und Raum, um andere neue Kolleg:innen zu treffen, sich kennenzulernen und etwas über das Unternehmen zu erfahren. Interaktiv, dialogisch, für alle Sinne. Beim Willkommenstag der GM.

Im Juni haben wir zum zweiten Mal dazu eingeladen. Wir wollten von den neuen Mitar-

beitenden wissen: Was verbindet ihr mit der GM? Gibt es einen Gegenstand, der für Euch typisch „GM“ ist? Erste Verbindungen konnten durch die Holzpuzzleteile mit unseren Leitwerten identifiziert werden. Jemand formte aus Knete ein Herz, weil es im Unternehmen herzlich zugeht. Jemand anderes wählte sein Handy als Gegenstand als Metapher dafür, dass wir im Unternehmen vernetzt arbeiten.

Was jedoch auch thematisiert wurde: Neue Mitarbeitende erleben sich in erster Linie an ihrem Arbeitsplatz und in ihren, oft herausfordernden Aufgabenfeldern. Da fällt es vielleicht manchmal gar nicht so leicht zu entdecken, wie das „große Ganze“ funktioniert, und woran sich das Unternehmen ausrichtet. Oder mit wem man es zum Beispiel in der Geschäftsstelle zu tun hat.



Begrüßungsrunde mit dem Vorstand

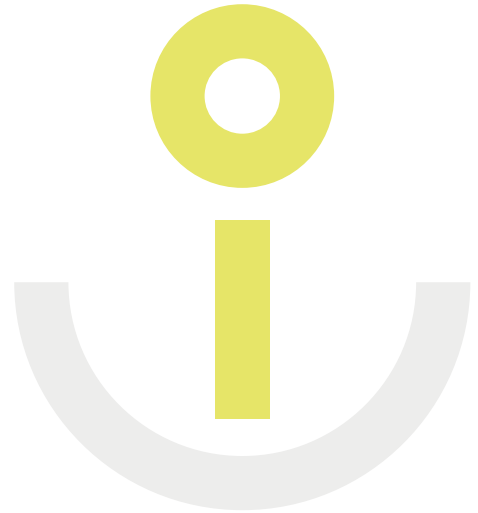


Umso wichtiger, dass beide Vorstände in der Veranstaltung über weite Teile anwesend waren. Dass alle Fragen, die einem als „Neue:“ in den Sinn kamen, auch gestellt werden konnten. Kritische Fragen möglich waren. Es auch geteilte, offene Fragen gab, über die man miteinander im Gespräch bleiben muss, da eine hochkomplexe sozialpolitische Welt keine eindimensionalen Antworten bietet. Und dass diese Haltung zu einer gelebten Kultur in der GM dazu gehört. Eingübt werden will.

Ein relevanter Teil des Willkommenstages ist die Arbeit mit und an unseren Werten, die wir in der Leithaltung identifiziert haben. Diese Werte schaffen es, Menschen unterschiedlicher Berufsgruppen zu verbinden. Das erleben wir immer wieder bei den Willkommenstagen. Die Werte der GM sind eine große Schnittmenge, in denen Menschen artikulieren, dass sie sich dort wiederfinden können. Bewusst soll auch nach den Werten gesucht werden, die für die Teilnehmenden möglicherweise noch nicht aussagekräftig oder prägnant genug sind. Werte wie Mut, Liebe, Flexibilität, Toleranz fanden auf einem Bodenpuzzle ihre Ergänzung. Werte, über die wir in der Arbeit mit der Leithaltung gerne ins Gespräch gehen, weil wir in der GM wissen möchten, was Mitarbeitende aus welchem Grund bewegt und ihnen Sinn vermittelt.

Damit nicht nur kognitive, visuelle und haptische Erfahrungen den Willkommenstag bestimmen, gab es abschließend eine Sommerandacht im erweiterten Kreis, in der alle Sinne angesprochen und der Sommer in Form von Eiscreme geschmeckt wurde. Mit einem gemeinsamen Mittagessen endet der zweite Willkommenstag. Am 15.01.2024 gilt die Einladung schon jetzt allen dann neuen Mitarbeitenden.

Anne Katrin Sumbeck, Referentin für diakonische Profilentwicklung



Ein Blick in die Weihnachtsbackküche

Alle Jahre wieder steht es bei uns an: das gemeinschaftliche, familiäre Backen. Wie vielleicht bei Ihnen auch?

Wir als Familie lieben dieses gemeinschaftliche Ritual. Und jedes Jahr nehmen wir uns vor: „Dieses Mal probieren wir neue Rezepte!“ Diese Überlegungen enden jedoch immer dann, wenn eine:r von uns sagt: Aber Deine Kekse, die waren doch im letzten Jahr sooo lecker! Und so endet auch schon der Versuch, etwas Neues in die Keksdosen zu zaubern. Es bleibt beim Alten, bei den Lieblingsrezepten. Und das Alte ist auf wunderbare Weise in jedem Jahr wieder neu. Noch nie waren die Kekse des jeweils anderen so ansprechend, ist jemandem von uns etwas so besonders gut geglückt. Und sei es, weil ein bisschen mehr Kuvertüre auf dem Keks gelandet ist. Oder die Kekse eine Minute kürzer im Backofen waren. Es ist und bleibt eben Handarbeit! Und Liebe zum schöpferischen Detail.

Wer weiß, vielleicht sucht jemand von Ihnen und Euch noch nach einer Inspiration? Vielleicht gleitet der Blick über die Ideen und es schenkt Lust auf einen eigenen Versuch? Vielleicht ergeht es Ihnen und Euch auch so, dass diese Form der Handarbeit eine besondere Form der Ruhe schenkt – und das Ergebnis wird gleich sichtbar?

Und vielleicht gibt es auch Lieblingsrezepte, die Sie und Ihr gerne mit uns teilen mögt, und wir können daraus ein GM-Special werden lassen? (Ideen an a.sumbeck@grosstadt-mission.de)



Lieblingskipferl

- 250g Mehl (es geht auch Dinkelmehl)
- 210g Butter (Kühlschranktemperatur)
- 100g Mandeln
- 80g Zucker
- 2 Päckchen Vanillinzucker
- 1 Packung Puderzucker zum Wenden
- 2 Päckchen Vanillinzucker zum Wenden

Die Zutaten miteinander verkneten, den Teig zu einem Kloß formen, auf einen Teller geben. 30 Minuten in den Kühlschrank geben. Den Teig zu einer Rolle formen. 1-2 cm dicke Scheiben abschneiden, daraus Kipferl formen (die Enden dünner als die Mitte). Mit etwas Abstand auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen. Bei 175 Grad bei Umluft backen. Puderzucker und Vanillinzucker auf einen Teller geben und vermischen.

Die Kipferl aus dem Ofen holen, kurz auskühlen lassen. Zeitnah im Zuckergemisch wenden. Auskühlen lassen.



Lieblingstatzen

Teig:

- 400g Butter
- 150g gesiebter Puderzucker
- 1 Päckchen Vanillinzucker
- 1 Prise Salz
- 1 Ei
- 1 Eiweiß
- Abgeriebene Schale von ½ Bio-Zitrone
- 2 Tropfen Bittermandel-Aroma

Füllung:

- 1 Glas Aprikosenmarmelade

Alternativ Schokoladenglasur

Guss:

- 200g Vollmilch oder Zartbitterschokolade
- 1 Würfel Kokosfett



Lieblings-Heidesand

- 200 g Butter
- 100 g Puderzucker
- 50 g Marzipanrohmasse
- 1 TL Vanillezucker
- 250 g Mehl
- 1 Eigelb (verquirlen)
- 1 Tasse Zucker (auf einen Teller geben)

Butter zerlassen und wieder fest werden lassen. In einer Rührschüssel zu der wieder fest gewordenen Butter Puderzucker, Vanillinzucker und Salz hinzugeben. Mit dem Mixgerät schaumig schlagen. Ei, Eiweiß, Zitronenschale, Aroma zufügen. Mehl in Etappen hinzufügen und unterrühren. Den Teig mit zwei Teelöffeln auf mit Backpapier ausgelegte Bleche setzen. Auf Abstand achten. Bei 160-180 Grad ca. 12-15 Minuten backen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtem Kuchenrost auskühlen lassen.

Die Aprikosenmarmelade in einer Schüssel verrühren. Die Hälfte der Kekse auf der Unterseite mit der Marmelade bestreichen. Kekse zusammensetzen (jeweils ein Teil mit und ein Teil ohne Marmelade) und andrücken.

Schokolade mit Kokosfett im Wasserbad auf dem Herd schmelzen. Die zusammengesetzten Tatzen zur Hälfte in die warme Schokolade tauchen. Auf dem Kuchenrost auskühlen lassen.

Aus den Zutaten einen Teig kneten. Aus dem Teig Rollen formen (ca. 5 cm Durchmesser). Danach die Rollen in den Kühlschrank legen, 30 Minuten kühlen. Danach die Rollen mit dem Ei bestreichen und im Zucker wälzen. 0,5 cm dicke Scheiben abschneiden. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen. Bei 190 Grad Umluft ca. 10-15 Minuten backen. Auskühlen lassen.

Ganz viel Spaß beim Backen und auf hoffentlich zahlreiche Rückmeldungen zu Ihren und Euren Lieblingsrezepten.

Anne Katrin Sumbeck, Referentin für diakonische Profilentwicklung

Neues Schutzkonzept in der GM

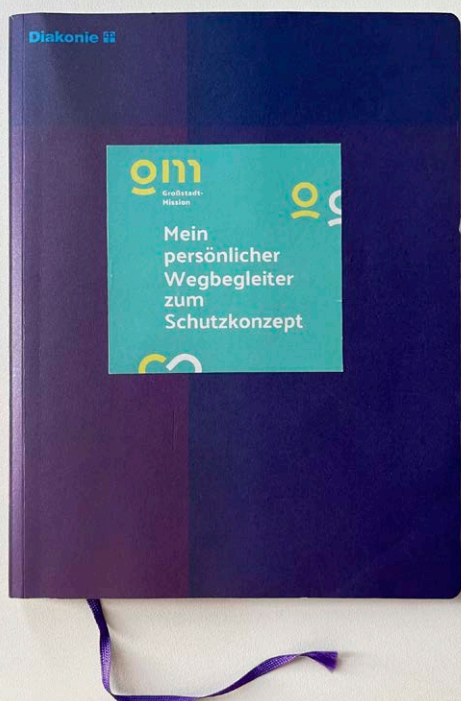
Auf dem Weg zu einer Kultur der Achtsamkeit

Im Herbst 2021 sind wir in der Großstadt-Mission gestartet, unser Schutzkonzept zu erarbeiten bzw. zu überarbeiten.

Von Beginn an war uns vor allem eins wichtig: dass es ein lebendiges Konzept ist – nicht zuerst ein gut gestylter Ordner mit wichtigen und richtigen Papieren und Schaubildern, sondern vielmehr eine gemeinsam gelebte Haltung, die im (pädagogischen) Alltag in allen Angeboten des Großstadt-Mission Hamburg-Altona e.V. und der Tochtergesellschaften (GM) erfahrbar ist.

Aus dieser Überzeugung begann der Prozess damit, dass alle Mitarbeiter:innen der GM ein persönliches Notizbuch mit Impuls und Reflexionsfragen erhielten und anschließend Themen in den Teams und in der Projektgruppe diskutiert wurden. Arbeitsgruppen erarbeiteten dann, was es für den aktiven Schutz vor Machtmissbrauch und Gewalt braucht.

Seit zwei Jahren sind wir nun im Unternehmen in Sachen ‚lebendiges Schutzkonzept‘ und ‚Kultur der Achtsamkeit‘ miteinander unterwegs. Auch wenn noch einige Erarbeitungsprozesse laufen, haben wir im September die erste Auflage unseres neuen Schutzkonzeptes veröffentlicht.



An dieser Stelle geht ein großer Dank an alle Kolleg:innen, die sich mit auf den Weg begeben haben, insbesondere an die aktiven Gestalter:innen in der Projektgruppe, die mit viel Engagement – zusätzlich zu ihren Aufgaben im herausfordernden Arbeitsalltag – mit den Klient:innen Arbeitsergebnisse ausgearbeitet und die Texte des Schutzes formuliert haben.

Expertinnen sind sich einig: größtmöglicher Schutz der Menschen in Einrichtungen lässt sich nur herstellen durch eine Kultur, in der wir Hinsehen und uns den Realitäten stellen. Wir arbeiten nicht in einem „sicheren Arbeitsfeld“. Unsere Erfahrung zeigt: Es gilt täglich, unsere Sensibilität zu erhöhen und diese gleichsam zu halten. Wir wollen und müssen mit eigenen Fehlern rechnen und sensibel wach sein in unseren Teams und für uns selbst. Wir brauchen Orte, an denen wir mit Mut und Offenheit über das sprechen können, was wir erleben, hören, sehen und gerade auch über Fehler, die im Alltag nun einmal passieren, im Austausch sind.

Ich freue mich sehr, dass wir hier gemeinsam Meilensteine erreicht haben und vor allem, dass das Ziel, das Schutzkonzept zu leben, unser gemeinsames Ziel geworden ist.

Tanya Tiedemann, Pädagogischer Vorstand

Was ist ein Schutzkonzept?

Jede Organisation, der Kinder und Jugendliche oder Menschen mit Behinderung anvertraut werden, ist gesetzlich verpflichtet, diese Menschen zu schützen und ihre Rechte zu wahren. Alles, was damit zu tun hat, wird in einem Schutzkonzept zusammengefasst und stetig weiterentwickelt.

Die Entwicklung und Umsetzung des Schutzkonzeptes zielt darauf, die Einrichtungen zu Schutz- und Kompetenzorten zu machen. Grundlage sind Prozesse, Verfahren und Maßnahmen innerhalb einer Organisation. Es werden Bedingungen und Voraussetzungen geschaffen, damit die Rechte der Kinder und Jugendlichen/ der Menschen mit Behinderung innerhalb der Organisation gewahrt sind. Machtmissbrauch, Übergriffen und Gewalt soll durch die Konzepte und eine Kultur der Achtsamkeit entgegengewirkt werden.



Arbeitskreis
Schutzkonzept

Sanierung der Wohnhäuser der Diakoniestiftung Wilhelm Müsken

Ein kurzer Bericht über ein Bauprojekt, welches zur Bau-Unzeit gestartet wurde

Wann ist der richtige Zeitpunkt für ein Bauprojekt gegeben? Diese Frage ist häufig nicht einfach zu beantworten.

Ende des Jahres 2019 stieg ich in die Vorstandsarbeit unserer Diakoniestiftung Wilhelm Müsken ein und übernahm zugleich auch die Aufgabe des Geschäftsführers der Stiftung.

Im Februar 2020 verschaffte ich mir einen ersten baulichen Überblick über die Situation der fünf Stiftungshäuser (14 Wohnungen/670 m²) und gewann sehr schnell den Eindruck, dass Sanierungsmaßnahmen (eine energetische Ertüchtigung der Gebäude) sinnvoll und erforderlich sind. Nach zügiger Abstimmung mit dem Stiftungsvorstand und dem Vorstand der Großstadt-Mission ging es los. So dachte ich zumindest. Die Realität wurde dann allerdings durch den Corona-Lockdown, aus dem Takt geratende Lieferketten und scheinbar explodierende Baukosten geprägt.

Es gab allerhand Neues zu lernen wie z.B. Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen im Bereich von Mietobjekten oder auch für unsere Diakoniestiftung ein Rating im Kontext der Darlehnsaufnahme durch unsere Geschäftsbank zu begleiten.

Geeignete Planungspartner zu finden, dauerte enorm lange. Im Frühjahr 2021 stand das Sanierungsgrobkonzept für die fünf Stiftungshäuser. Das Erstellen eines Lüftungskonzeptes für die Häuser benötigte nahezu ein weiteres dreiviertel Jahr. Im Sommer 2022 war es dann so weit: Mit bewährten Partnern der Großstadt-Mission wurden Lüftungstechnik, neue Fenster und Türen in alle fünf Gebäude eingebracht. Die Dächer zweier Häuser wurden im Herbst 2022, bzw. Frühsommer 2023 komplett erneuert. Die Baumaßnahmen mussten „auf Sicht“ gefahren werden. Erstellte Bauzeitenpläne waren in dieser Bauzeit das Papier nicht wert auf dem sie gedruckt wurden. Durch gute Arbeit unseres begleitenden Ingenieurbüros sowie vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren umsichtig agierenden Handwerkerfirmen ist es gelungen, die Baumaßnahmen günstiger als ursprünglich geplant zu realisieren. Letzte kleine Restarbeiten wie z.B. das Auffüllen von Perlitdämmung sind in Vorbereitung und hoffentlich im Frühjahr 2024 abgeschlossen.

Unser Dank gilt allen Firmen und ihren Angestellten, die diese Baumaßnahmen in hoher Qualität und sehr vertrauensvoller Zusammenarbeit für uns realisiert haben.



Eingerüstet und sanierungsbereit



Das Dach kommt neu



Ungedämmt und mit altem Dach sah es früher so aus

Dankbar sind wir auch für eine BAFA-Förderung für die beiden sanierten Dächer. Bei der BAFA heißt dies dann: Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle.

Gefördert werden Einzelmaßnahmen an Bestandsgebäuden, die zur Erhöhung der Energieeffizienz des Gebäudes an der Gebäudehülle, wie beispielsweise Fenster oder Türen sowie Dämmung der Außenwände oder des Daches, beitragen.

Einen ausdrücklichen Dank auch an Rüdiger Jurkat und die Kollegen des Technischen Dienstes für hervorragende Begleitung der Baumaßnahmen vor Ort.

Marco Büsing, Personalleiter



Unsere beiden Ansprechpartner bei Airbus: Herr Lange und Frau Reinert vor dem Wunschbaum



Weihnachtsgeschenke für die Kinder und Jugendlichen der Großstadt-Mission

Auch dieses Jahr haben unsere Klienten und Klientinnen der stationären Jugendhilfe die Möglichkeit ihre Weihnachtswünsche aufzuschreiben.

Dank der großartigen Unterstützung der Mitarbeiter:innen von Airbus, werden dieses Jahr wieder liebevoll verpackte Geschenke unter dem Weihnachtsbaum liegen.

Hierzu werden Sterne ausgeschnitten, kreativ bemalt oder beklebt und mit Namen und Alter des Kindes/Jugendlichen und natürlich

mit einem Wunsch versehen. Die Sterne mit den Wünschen der Kinder und Jugendlichen hängen bei Airbus am Wunschbaum, von dem die Mitarbeiter:innen sich einen Stern aussuchen und den Wunsch dann erfüllen.

Alle liebevoll verpackten Geschenke kommen dann kurz vor Heiligabend in unserer Geschäftsstelle an und werden von dort aus unter die Tannenbäume der Wohngruppen verteilt.

Yvonne Paap, Assistenz Fundraising

Was die Natur uns bietet

Erntedankfest in der Eingliederungshilfe in Prisdorf

Es kamen viele: Die Wohngruppen hatten Kuchen gebacken und mitgebracht, dazu gab es Kaffee und Tee. Einige ambulant betreute Menschen waren ebenfalls dabei. Insgesamt waren wir ungefähr 40 Personen, die im Saal Platz gefunden haben.

Anne Sumbeck, unsere Referentin für diakonische Profilentwicklung, hat eine schöne Andacht gehalten. Sie hat uns erzählt, aus welchem Grund wir Erntedank feiern.

Wir feiern Erntedank, weil wir uns freuen, dass es auf unserer Erde so viele schöne und leckere Dinge zu finden gibt, die wir uns täglich schmecken lassen. Einmal im Jahr sollten wir uns besinnen, dass dies alles Geschenke sind, über die wir dankbar sein

können. Obst, Gemüse und alles, was die Natur uns bietet. Dies sind Geschenke Gottes.

Anne Sumbeck hatte Brot mitgebracht und erzählte uns, wie es entsteht. Das Korn reift auf dem Feld, wird dort geerntet. Die Ernte wird in Mühlen gebracht und dort gemahlen. Dadurch entsteht Mehl. Dies wird zu Brot, Brötchen und Kuchen gebacken. Es gibt davon viele verschiedene Sorten: Vollkorn, Dinkel, Weiße, aber auch Roggen und Weltmeister, nur um einige zu nennen. Wir kennen viele davon. Es schmeckt uns gut und nährt uns. Jeden Tag.

Bei Kuchen und Getränken haben wir uns ausgetauscht und gelacht und uns einfach gefreut, dass wir uns alle wieder getroffen haben. Das fanden alle schön.

Vielen Dank fürs Kommen und Teilnehmen!

Eva-Maria Schäfer, Bereichsleitung



Ein Billardtisch für den Freizeitclub

Seit mehr als 15 Jahren besteht nun der Freizeitclub in Prisdorf, ein Angebot für unsere Klient:innen der Teilhabe vor Ort, wo man sich jeden Donnerstagnachmittag treffen kann.

Ganz egal, ob zum Klönen, um sich auszutauschen, zu malen, zu basteln oder um sich sportlich zu betätigen.



Der Freizeitclub freut sich über den neuen Billardtisch

Es wird einiges geboten: Neben Tischtennis und Tischkicker ist der der Billardtisch das Beliebteste im Raum. Leider ist der Zustand, trotz der liebevollen Reparaturen und Instandsetzungen durch Herrn Weise vom technischen Dienst, nicht mehr im besten Zustand.

Als ich den Freizeitclub besuchte, wurde ich gleich herzlich mit eingebunden. Schnell stellte sich heraus, dass es einen großen Wunsch gab: Ein neuer Billardtisch wird gebraucht.

Viele Klient:innen kommen nur schwer aus sich heraus und sind eher für sich. Während eines Spiels am Billardtisch blühen sie auf und zeigen allen, was in ihnen steckt.

Also begab ich mich auf die Suche nach einem Spender. Dieser war schnell gefunden: Die Bürgerstiftung Bruno Helms aus Halstenbek hat uns gleich ihre volle Unterstützung zugesichert. Somit konnten wir zeitnah einen Tisch bestellen, der auch schnell aufgebaut wurde.

Die Einweihung war ein Highlight für alle Teilnehmer:innen. Ich möchte diese Chance nutzen und mich bei allen Helfer:innen und vor allem bei der Bürgerstiftung Bruno Helms bedanken für den Einsatz und der schnellen und unkomplizierten Hilfe.

Yvonne Paap, Assistenz Fundraising

Silvester Express

Seit 10 Jahren bekommen die Bewohner der Wohngruppen der Großstadt-Mission (Kinder und Jugendliche sowie Menschen mit Behinderung) schon Berliner am Silvesterabend vom Silvester Express gebracht.

Alle Bewohner freuen sich immer sehr über das Gebäck.

Aber wer ist der Silvester Express? – Dahinter steckt die Familie Jule & Henry Vickery und viele weitere Helfer!

Wie ist der Silvester Express entstanden? – Frau Vickery erzählte mir, dass ihr jüngstes Kind im Jahr 2007 viel zu früh in der 27. Lebenswoche geboren wurde. In den folgenden Jahren war sie oft in großer Sorge und verbrachte viel Zeit auf Krankenhausbetten. Das war keine leichte Zeit und eine kleine Geste hatte für sie eine große Wirkung. Sie stärkte sie, machte ihr Mut und gab die Gewissheit, nicht vergessen zu werden, sondern Menschen solidarisch an ihrer Seite zu wissen. Diese Geste möchte sie an andere weitergeben.

Am letzten Tag des Jahres werden Berliner, die dem Silvester Express kostenlos von befreundeten Bäckereien (Bäcker Schlüter aus Halstenbek und Bäckerei Rohlfs aus Farmsen)



überlassen werden, an soziale Einrichtungen verteilt. Die Liefertteams bestehen meist aus einem Schulkind und einem Erwachsenen.

Auch in diesem Jahr freuen wir uns sehr, dass der Silvester Express wieder vor den Haustüren unserer Wohngruppen halt macht!

Es werden immer fleißige Helfer gesucht. Wer Interesse hat, beim Silvester Express mitzumachen, meldet sich gerne bei Familie Vickery.

www.silvesterexpress.org
hamburg@silvester-express.org

Yvonne Paap Assistenz Fundraising

Einkehrtag mit Überraschungen

Pilgern in der Innenstadt am 8. August

Damit einem im hektischen Arbeitsalltag nicht die Puste ausgeht, bietet die Großstadt-Mission für ihre Mitarbeitenden von Zeit zu Zeit eine geistliche Atempause an.

Und so zogen sich am 8. August 2023 einige Kolleginnen und Kollegen die Wanderschuhe an, gingen aber damit nicht zur Arbeit, sondern zur Kirche.

Wir trafen uns an der Hamburger Hauptkirche St. Jakobi mit Pilgerpastor Bernd Lohse, der nicht nur Regenjacke und Pilgerstab dabei hatte, sondern vor allem ein überraschendes Programm im Rucksack: eine Pilgertour durch die Hamburger City mit Besuch mehrerer Kirchen. Wir staunten nicht schlecht, was dieser Mann alles erzählen kann und vor allem wie. Keine langweilige Touristenberieselung, sondern die Geschichte wurde für uns lebendig. Wir besuchten zu Beginn der Pilgertour den Hamburger Dom, aber nicht etwa das Volksfest, sondern die Fundamentreste der fünfschiffigen Kirche, von der das bekannte Vergnügungs-Event seinen Namen hat. Back to the roots ...



Neben den spannenden Infos kamen auch geistliche Elemente nicht zu kurz: gemeinsames spontanes Singen von Taizé-Liedern mit toller Akustik im katholischen „kleinen Michel“, der schräg gegenüber von seinem Bruder, dem (großen) Michel steht. Nachdenkliche Textlesung in den Ruinen der ausgebombten Kirche St. Nikolai und schließlich mein persönliches Highlight am Rathausmarkt: Der Pilgerpastor weist nicht nur auf geistliche Bezüge im Beatles-Song „Let it be“ hin, nein, er singt uns auch gleich einige Text-



zeilen a capella vor. Wow! Gute Stimme! Auch mehrere Passanten schauten zu uns rüber statt auf ihr Smartphone.

Irgendwann musste dann das graue Regenwetter mit einer Tasse heißem Kaffee aufgebessert werden. So war auch noch genug Zeit, um miteinander ins kollegiale Gespräch zu kommen.

Zum Abschied gab es an den drei skandinavischen Kirchen im Portugiesenviertel einen Pilgersegen für uns. Das war ein rundum schöner Tag. Danke, dass ich dabei sein konnte.

Halt ... einen Wermutstropfen gibt es doch zu berichten: Bernd Lohse geht zum 01.03.2024 in Rente. Wer ihn noch als Pilgerpastor erleben möchte, muss sich beeilen.

Stephan Schmidt (auch schon in Rente)



Bahrenfeld feiert – Sommerfest der Vielfalt am 7. Juli im Altonaer Volkspark

An einem strahlenden und heißen Sommertag im Juli feierten wir wieder das Altonaer Vielfaltsfest. Das Bezirksamt Altona und unser Quartiersmanager Bahrenfeld, Nathan Arileshere, veranstalten bereits seit vielen Jahren dieses Begegnungsfest.

Rund 500 Menschen aus dem Stadtteil waren gekommen, darunter Menschen aus den Geflüchtetenunterkünften und weitere Anwohner:innen Bahrenfelds. Es gab Musik,

Essen, Getränke und viele Informationen und Aktionen. Die GM war auch mit einem Infostand vertreten.

Dieses Jahr kamen sehr viele Akteure aus Bahrenfeld mit Ständen auf der großen Wiese zusammen wie z.B. das DESY, Science City Altona, Streitschlichtermobil, Alsterspectrum, der Jugendclub Juno23, die Partei die GRÜNEN, der Seniorenbeirat u.v.m.



Seit vielen Jahren findet dieses Begegnungsfest statt. Impressionen des Events.



Antje Hoppe und Steffi Culeca aus unserem Projekt Kinderfreundliche Räume in Bahrenfeld haben einen tollen Stand zum Thema Kinderrechte betreut. Die Kinder konnten sich Kronen basteln, auf einem „Thron“ Platz nehmen und ein Foto machen lassen von sich selbst mit einer Krone. Sehr viele Kinder hatten sehr viel Spaß an der Aktion.

Auch nächstes Jahr wird es wieder ein Vielfaltsfest der Toleranz in Altona geben. Wir freuen uns schon darauf!

Ines Greizer, Bereichsleitung Projekte

Märchen und Erzählungen rund um den Globus

Im Rahmen der Altonaer Vielfaltswoche gab es was für die Ohren

Unser Quartiersmanager für Bahrenfeld, Nathan Ariles here, lud am Sonntagmorgen, den 15. Oktober Kleine und Große zu einer Märchenlesung rund um den Globus ein.

In den Quartiersräumen in der Notkestraße in Bahrenfeld lasen drei Märchenerzählerinnen



Geschichten aus der ganzen Welt vor. Kinder und Eltern, mit und ohne Migrationshintergrund, lauschten gebannt den Erzählungen.

Diese Aktion fand im Rahmen der Altonaer Vielfaltswoche vom 9.-15.10.23 des Bezirksamtes Altona statt. Bei der jährlichen Vielfaltswoche geht es um die Themen Diversität, Antidiskriminierung und um Demokratiestärkung im Bezirk Altona an der viele verschiedene Akteure mitmachen und mitgestalten.

Ines Greizer, Bereichsleitung Projekte

GM – Good Morning

Heute stand „GM“ für uns Bewohnende der WG Heidlohstraße nicht nur für „Großstadt-Mission“, sondern auch für „Good Morning“.

Nach einigen Tagen Planungszeit wurden vor dem herbeigesehnten Samstag noch einige Besorgungen erledigt.

Wir brauchten Bacon, Eier und Baked Beans. Natürlich durften auch originale britische Würstchen nicht fehlen. Ein Bewohnender machte sich dafür extra auf den Weg zu einem britischen Lebensmittelhändler in der Nähe vom Berliner Tor.

Nachdem unser Betreuer Onur noch vegetarische Würstchen besorgt hat, ging es nach der Übergabe pünktlich zur perfekten Brunch-Zeit los. Wir sammelten Bestellungen für die Eier, erwärmten die Baked Beans und deckten den Tisch.



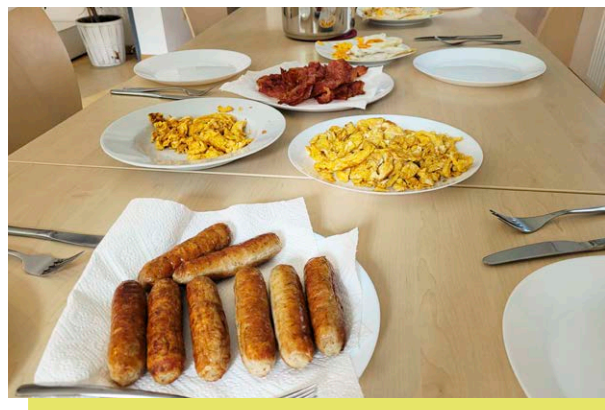
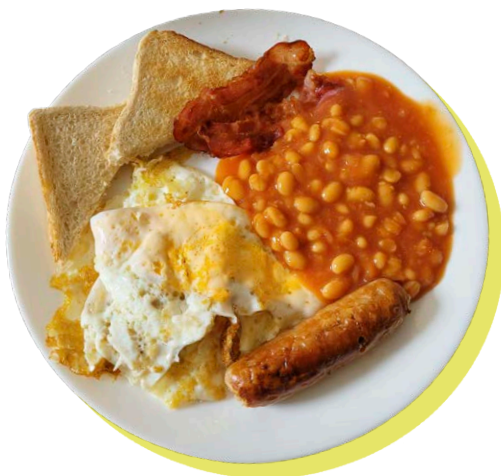
Für die ganze Braterei benötigten wir die Küche der Kerngruppe sowie beide Küchenzeilen in den Apartments!

Nachdem endlich alles fertig war, stellten wir erschrocken fest, dass eine wichtige Zutat fehlte. Wir hatten das Toast vergessen! Also hat ein Mitbewohner sich schnell das Fahrrad geschnappt und ist losgefahren, um noch welches zu besorgen.

Letztendlich hatten wir alle ein leckeres und schönes gemeinsames British Breakfast. Die typische, englische Tea Time hat natürlich auch nicht gefehlt. Die Mutigen haben den Tee sogar nach englischer Art mit Milch probiert.

Wir hoffen, unser Bericht kann den einen oder die andere inspirieren, auch malein Frühstück einer anderen Kultur zu probieren! :)

📍 **WG Heidlohstraße**, Elias Raji, Gruppensprecher



Liebe, Hoffnung und Unschuld

Liebe Leserinnen und Leser der GM-Aktuell,

Lange Zeit war es ein – inzwischen wahr gewordener – großer Traum von mir, mein eigenes Buch in den Händen zu halten. Nun erfüllt es mich mit besonderem Stolz dieses in der GM, die seit gut zwei Jahren mein Zuhause ist, wiederzufinden.

Der Titel des Buches spiegelt zentrale Begriffe des „Zuhauses“ wider, das ich hier gefunden habe.

In den beiden Wohngruppen, die ich kennenlernen durfte, wurde mir stets Liebe geschenkt, ich konnte die Hoffnung wiedergewinnen, dass das Leben lebenswert und schön ist und mir wurde – trotz meines Alters – immer der Raum geboten, die Unschuld meiner Jugend zu leben.

Besondere Wegbegleiterinnen der GM sind Viola, Nadja und Melly.



Die Protagonisten meines Buches durchleben den Schritt zum Erwachsenwerden, sind gleichwohl persönliches literarisches Experiment als auch intime Selbstreflexion.

Ich möchte Ihnen und Euch, deren Interesse ich erwecken konnte, viel Spaß beim Lesen wünschen und herzlich danken!

♥ **WG Heidlohstraße**, Elias Raji

Hinweisgeberschutzgesetz

Einrichtung unseres Meldekanals für Verstöße im Unternehmen

Das Hinweisgeberschutzgesetz ist am 31. Mai 2023 in Kraft getreten. Für uns als mittelständischen Träger muss die Umsetzung des Gesetzes zum 15.12.2023 erfolgen.

Das sogenannte Whistleblowergesetz soll Informant:innen vor Repressalien schützen, wenn sie auf Missstände in einem Unternehmen hinweisen wollen. Deshalb hat der Gesetzgeber verfügt, dass alle Unternehmen eine anonyme Meldestelle bzw. Meldekanal einrichten müssen.

Diese anonyme Möglichkeit hat nun auch die Großstadt-Mission auf Ihrer Homepage auf der Seite des Impressums eingerichtet. Dort gibt es ein Mailformular. Sobald man dort seinen Hinweis benannt und die Mail abgeschickt hat, geht die Mail bei unserem externen Kooperationspartner ein, der sich um die weitere Bearbeitung und Rückmeldung zum Hinweis kümmern wird.

Ines Greizer, Bereichsleitung Projekte

Anne Wilken mit dem Goldenen Kronenkreuz geehrt



Anne Wilken mit
Vorständin Tanya Tiedemann,
Personalleiter Marco Büsing
und dem Kronenkreuz

Am 13.10.2023 war es soweit. Nach über 30 Jahren Tätigkeit in der GM haben wir Anne Wilken in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Anne hat die ambulanten Hilfen in Hamburg mit aufgebaut – viele gesetzliche Veränderungen mitgestaltet und umgesetzt. Wenn man Mitarbeiter:innen zu Anne Wilken befragt, hört man Adjektive wie: Anne, war immer konstruktiv, sie war verbindlich, fröhlich, unfassbar vernetzt und kompetent. Anne war empathisch, sie war einsatzbereit und loyal... Anne war „Frau Sozialraum“. Sie hat ihren Osdorfer Born geliebt. Dabei war ihr Herz immer bei den Menschen, die sie unterstützt und beraten, die sie begleitet und gefördert hat. Zu ihrem Ruhestand haben wir Anne Wilken das Goldene Kronenkreuz verliehen. Das Goldene Kronenkreuz ist die

höchste Auszeichnung der Diakonie. Mit dem Kronenkreuz verbunden sind Dank und Wertschätzung für die Treue und den Einsatz im diakonischen Dienst am Menschen...“

Wir sagen Anne DANKE und wünschen ihr für ihren Ruhestand viel Freude, Gesundheit, Ruhe und Gottes Segen! Schön, dass du so lange ein Teil der GM warst und wir freuen uns sehr über deine und unsere Verbundenheit!

Dorothee Küster, Bereichsleitung Jugendhilfe



Wiebke Chmelik-Lehne in fröhlicher Runde

Danke Wiebke Chmelik-Lehne für 31 Jahre Engagement!

Wiebke Chmelik-Lehne hat am 01.05.1991 bei der GM angefangen. Sie war von Beginn an in der Ambulanten Jugendhilfe tätig und hat im Rahmen §31 Sozialpädagogische Familienhilfe und §30 Erziehungsbeistandschaft gearbeitet. Eine ihrer beruflichen Stationen war auch unsere Pflegeelterberatung.

Ihr letzter Einsatzort, bis zur ihrem Renteneintritt am 31.12.2022, war das Ambulante Team in der Bramfelder Chaussee 200 im Bezirk Wandsbek.

Dort wurde ich Wiebkes Chefin, nach vielen Bereichsleitern vor mir. Wiebke hat 31 Jahre für die GM gearbeitet.

In ihren letzten Berufsjahren hat sie im Rahmen einer Erziehungsbeistandschaft, ein Kind in der Mattisburg zusätzlich zur statio-

nären Hilfe begleitet. Diese Arbeit war ein großer Erfolg.

Im Januar 23 feierten wir Ihren Abschied, mit Verleihung des Kronenkreuzes, für ihre langjährigen Dienste in Rahmen der diakonischen Arbeit. Es war eine sehr schöne und fröhliche Abschiedsfeier.

Ich denke sehr gerne an Wiebke!!

Sehr herzliche Grüße

Martina Mohr, Bereichsleitung Jugendhilfe

Gruß aus dem Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist das Aufsichtsgremium der GM. Fünf gewählte Mitglieder kommen viermal jährlich zusammen, um den Bericht des Vorstands entgegenzunehmen, wesentliche Fragen der Großstadt-Mission zu beraten und notwendige Beschlüsse zu prüfen.

In diesem Jahr hat es eine Veränderung in der Zusammensetzung gegeben. Nach 25 Jahren beendete Thomas Hohnecker seine Tätigkeit im Verwaltungsrat. Er wurde für sein Engagement mit dem Goldenen Kronenkreuz geehrt. Auch an dieser Stelle danken Vorstand und Verwaltungsrat Thomas Hohnecker nochmals für seinen langjährig hochengagierten, fachkundigen und urteilsfähigen Einsatz für die Großstadt-Mission.

Als Nachfolgerin wählte die Mitgliederversammlung am 09.11.23 Ira von Benten. Der Verwaltungsrat sendet herzliche Grüße an die Leserschaft der GM Aktuell.



Timo Labusch, Dr. Christoph Thies, Ira v. Benten (neu im VWR), Jutta Nordsiek, Klaus Schneider (v.l.)



Verabschiedung Thomas Hohnecker (v.l.): Jutta Nordsiek, Klaus Schneider, Thomas Hohnecker, Dr. Christoph Thies, Ralf Taubenheim, Timo Labusch

Neu dabei ...

TATJANA KUNKEL

eV: WG Blankeneser
Hauptstraße 43

JUSTYNA LECHOWICZ

JH: WG Bostelreihe 9

EVA-MARIA SCHÄFER

eV: BL Eingliederungs-
hilfe I Kintscher

REBECCA GRIGULL

JH: Mattisburg Hamburg

SASKIA PANTKE

eV: WG Ellernstrang 2b

COSKUN YILDIZ

eV: TG Dahl 60a

YESIM KARANFIL

JH: Mädchen-WG
Wandsbek

REBECCA ULBRICH

JH: WP Wohlers Allee 76

SIMAH SINICHI

JH: Mattisburg Hamburg

ACHIM VAN GERVEN

JH: WP Ackerstieg 3

SIPAN YILMAZ

JH: Mädchen-WG
Wandsbek

HANSSEN TIMO

JH: Mattisburg Hamburg



FABIENNE KOLLIE

JH: kinderfreundlicher
Raum Wandsbek

ich bin seit Kurzem für
den Kinderfreundlichen
Raum in Wandsbek,
einem Projekt der GM,
zuständig, wo ich als
pädagogische Mitar-

beiterin für Familien
mit Kleinkindern als
Ansprechpartnerin vor
Ort bin. Im gleichen Haus
biete ich in einem Bewe-
gungsraum bewegungs-
und sportpädagogische
Einheiten für Grundschul-
kinder an, eine Projekt-
idee, die aus meinem
Interesse für Bewegungs-
kunst entstanden ist.
Ich freue mich darauf,
dass wir gemeinsam mit
unserem engagierten
Einsatz etwas für die
Menschen bewegen.

CLARA MARTENS

JH: WP Kieler Straße 266

KATJA VOSS

eV: WG Dahl 46

LUKAS HEILMAIR

JH: WP Kieler Straße 266

NADINE LANGE

eV: WG Ellernstrang 2b



INGA LÖBEL

eV: AEH Ellernstrang 2

Moin!

Ich heiße Inga Löbel (54)
und habe am 1.11. bei
der Ambulanten Einglie-
derungshilfe in Prisdorf
angefangen. Bisher habe
ich in diesem Bereich
noch nicht gearbeitet und
bin daher sehr gespannt
auf die Menschen und
Aufgaben, die mir dort
begegnen werden. Privat
bin ich Mutter von zwei
erwachsenen Töchtern
und immer offen für
Natur-/Kultur-Unterneh-
mungen.

LG!

Impressum

GM aktuell – Zeitschrift für Mitglieder und
Freunde der Großstadt-Mission Hamburg-
Altona. Der Bezugspreis ist im Mitglieds-
beitrag enthalten.

Herausgeber

Großstadt-Mission
Hamburg-Altona e.V.
Nikischstr. 23, 22761 Hamburg
Tel. (040) 89 71 58-0
info@grosstadt-mission.de
www.grosstadt-mission.de

Redaktion

Ralf Taubenheim, Julia Fisauli-Aalto, Kerstin
Ewert-Mohr (Anschrift s.o.)

Verwaltungsrat

Klaus Schneider (Vorsitzender), Ira von
Benten, Timo Labusch, Jutta Nordsiek,
Dr. Christoph Thies

Vorstand

Pädagogischer Vorstand:
Tanya Tiedemann

Kaufmännischer Vorstand:
Ralf Taubenheim

Spendenkonto

Evangelische Bank Kiel
IBAN: DE50 5206 0410 0106 4061 65
BIC: GENO DE F1 EK1

Mitgliedschaften

Diakonisches Werk,
Evangelischer Gnadauer
Gemeinschaftsverband

Konzeption & Gestaltung

Sebastian Hoffmann,
Christian Schumacher
A+O Visuelle Kommunikation

Druck

PRINTEC OFFSET –
medienhaus

Bildnachweise

Alles Privat, außer
Titel Unsplash, Mottrodeheaver
S. 7 Unsplash, Kbo Bike
S. 8 Unsplash, Matt Mutlugh
S. 3, 15 Selina Pfrüner
Spendenteil: Selina Pfrüner

geben



Von Herzen spenden

Viele familiäre und soziale Krisen in Hamburg bekommen nicht die Aufmerksamkeit, die sie eigentlich brauchen. Jedes fünfte Kind in Hamburg lebt in Armut. Inmitten dieser Herausforderungen versucht unser Team aus ausgebildeten Fachkräften die Familien und Kinder zu begleiten und zu versorgen. Es sind die stillen Krisen, die in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen werden. Doch gerade

hier brauchen Kinder und ihre Familien dringend unsere Unterstützung. Und das nicht nur im Jugendhilfebereich, sondern auch im Umfeld der Teilhabe.

Zeit, Geduld, Fürsorge und eine individuelle Förderung ist das, was unsere Mitarbeitenden unseren Klienten und Klientinnen tagtäglich schenken. Sie helfen, Kindern und deren Familien in Hamburg und dem Umland eine echte Chance auf eine gute Zukunft zu geben. Jede Spende vergrößert diese Chance sich im Leben besser zurechtzufinden.

Seien Sie ein Teil von diesen Entwicklungen und schenken Sie durch Ihre Solidarität und Ihren Einsatz ein wenig Frieden. Geduld und Fürsorge wird durch Ihre Spende unterstützt und ausgebaut.

Wir freuen uns von Herzen über Ihre Spende.

Stichwort: Herzensspende





Spendenkonto

Großstadt-Mission Hamburg-Altona e.V.
Evangelische Bank Kiel
IBAN: DE50 5206 0410 0106 4061 65
BIC: GENO DE F1 EK1

Bitte Stichwort mit angeben!

Unterwegs bleiben, dem Ziel entgegen
mit dem Glauben, der uns leitet
mit der Hoffnung, die uns stärkt
und der Liebe, die uns trägt

Unterwegs bleiben
trotz vieler Zweifel
trotz vieler Mühen
trotz vieler Widerstände

Unterwegs bleiben
dem Stern folgen
immer wieder still werden
und ehrfürchtig danken
für das Leben.

Max Feigenwinter